



tutto andrà bene

Hoffnung und Licht

Das Licht

*In deine Flamme schau ich, Kerzenlicht,
die wie ein Schwert die Finsternis durchbohrt.
Hab Dank, du schonest auch den Schatten nicht,
der meinen schlafgemiednen Sinn umflort.*

*Ich nähre mich an deiner ruhigen Kraft,
du Bild der Seele, die das Dunkel trennt
und ihres Leibes erdenschweren Schaft
gleich einer Fackel in den Raum verbrennt.*

Christian Morgenstern

* 06.05.1871 München

† 31.03.1914 Meran

aus: Melencholia, 1. Ausgabe, 1906, Teil VII, Seite 67



Das Licht

Christian Morgenstern (1871–1914) beschreibt die Kraft des Kerzenlichtes, das schonungslos auch die (innere) Finsternis erhellt. Für Morgenstern ist die Kerze ein Abbild der Seele ohne den erdgebundenen Körper. In der Adventszeit nutzen wir das beruhigende Kerzenlicht als Hoffnungsträger, um wieviel mehr in diesen „dunklen“ Zeiten.

Morgenstern, der zeitlebens an Tuberkulose litt, wurde eher mit seinen humoristischen als mit seinen ernsten Schriften wahrgenommen. Er unterstützte die Anthroposophen und war ein Verehrer Rudolf Steiners.